

650 Titel umfassende Bibliographie. Heft 2 enthält die von Karl Barth und H. U. von Balthasar im Februar 1968 vor den offiziellen ökumenischen Gesprächskommissionen der Schweiz gehaltenen Referate „Kirche in Erneuerung“ bzw. „Einigung in Christus“.

Den ersten beiden Heften nach zu urteilen, werden auch die ökumenischen Studienkreise in Deutschland an diesen Beheften eine wertvolle Hilfe finden.

Kg.

MARXISMUS UND CHRISTENTUM

Vítězslav Gardavský, Gott ist nicht ganz tot – ein Marxist über Religion und Atheismus. Mit einem Vorwort von J. Moltmann. 2. Auflage. Chr. Kaiser Verlag, München 1968. 236 Seiten. Brosch. DM 14,-.

Der Buchtitel „Gott ist nicht ganz tot“ hat eine notwendige zweite Aussage neben sich: „Der Mensch ist nicht ganz lebendig.“ Beide Sätze charakterisieren Offenheit und Intention des Autors, der die Grundthesen dieses Buches zuerst in der renommierten Prager Zeitschrift „Literární noviny“ veröffentlichte. Gardavský kennt die zeitgenössische theologische und philosophische Literatur vorzüglich, steht mit ihr wirklich im Dialog, befragt ihre Geschichte, „was es in ihr an Gutem gibt für das Glück der Menschen“. Dieses Gespräch wird in einer Tiefe und einer Aufgeschlossenheit geführt, die viele Dialoge zu Geschwätz und viele Publikationen zu Makulatur entwerten. Gardavský schildert in einem ersten Teil „Monumente“ Jakob, Jesus, Augustin, Thomas und Pascal als wesentliche Gestalten der Kirchen- und Menschheitsgeschichte. „Jesus predigt nicht eine Liebe zu allen. Er sagt uns nicht, was wir in jedem einzelnen Fall tun sollen. Er verlangt nur, daß wir uns stets ganz in

die Situation hineinbegeben. Und mit seinen eigenen Taten zeigt er uns an, daß das möglich ist: Der Mensch ist fähig, Wunder zu tun.“ In einem zweiten Teil (vor allem in Auseinandersetzung mit der modernen katholischen Theologie) bietet Gardavský eine „Selbstreflexion des Theismus“, der in einem dritten Schlußabschnitt die Selbstreflexion des Atheismus folgt. Wer begreifen will, daß das, was in der ČSSR geschah, nicht eine Liberalisierung, nicht eine Rückkehr zum Kapitalismus war, wird hier lernen können, wie ein Marxist nach vorne denkt, wie er mit einem orthodoxen Atheismus ins Gericht geht und dem von ähnlicher Sklerose ständig bedrohten Christentum die ehrlichste Form eines Atheismus entgegensetzt, der auf der Höhe der Zeit ist. Er versteht sich als „Liebe voller Abenteuer“... „Sie ist in schlichtem Wortsinn wunderbar: Sie hebt die Kausalität der Natur auf, indem sie sie menschlich prägt... Wir werden sie nicht ärmer machen an Hoffnung auf eine Gemeinschaft, in der zu leben des Menschen würdig sein wird. Diese Hoffnung nennen wir Kommunismus. Deshalb glauben wir nicht an Gott, wiewohl das absurd ist.“

So schließt das Buch. Es eröffnet eine großartige Perspektive.

Martin Stöhr

Pavel Kohout, Aus dem Tagebuch eines Konterrevolutionärs. Verlag C. J. Bucher, Luzern und Frankfurt/Main 1969. 295 Seiten mit 24 Graphiken von Pravoslav Sovák. Leinen DM 25,-.

Was an diesem Buch des international bekannten Dramatikers Pavel Kohout fesselt, ist nicht allein der literarisch kunstvolle Aufbau mit der Überblendung dreier, sehr persönlich gehaltener Tagebücher aus verschiedenen Zeiten und politischen Stadien der Tschechoslowakei seit 1945 und der gelegentlich verschwimmenden Grenze zwischen Traum und Wirklichkeit. Es spie-

gelt vielmehr vor allem in einer eindringlichen, ja bedrängenden Weise den Weg der jüngeren Generation in der Tschechoslowakei wider, die als gläubige Kommunisten einen „Sozialismus mit menschlichem Gesicht“ anstrebten und darüber scheiterten. Uns interessiert an dieser Stelle jedoch nicht die politische Seite jener Entwicklung, sondern die Mentalität und die Gedankenwelt, die uns hier begegnen und mit denen sich die Kirchen in einem sozialistischen Lande tagtäglich konfrontiert sehen. Der christliche Glaube scheint für diese Generation dem Buche von Kohout nach zu urteilen so völlig bedeutungslos geworden zu sein, daß er weder der Erwähnung wert ist noch gar zur Auseinandersetzung herausfordert. Das erhellt – jedenfalls auf die Breite der kommunistischen Intelligenz gesehen – die ganze Schwierigkeit der Anknüpfungspunkte für einen marxistisch-christlichen Dialog. Es bleibt dann letztlich – wie es Hromádka schon vor Jahren einmal ausdrückte – nur das gelebte Zeugnis christlicher Existenz.

Kg.

KIRCHENKUNDE UND =GESCHICHTE

Kurt Hutten, Seher – Grübler – Enthusiasten. Sekten und religiöse Sondergemeinschaften der Gegenwart. 11. Auflage. Quell-Verlag, Stuttgart 1968. 822 Seiten, 37 Fotos. Leinen DM 42,-.

Dieses Standardwerk der Sektenkunde ist von uns anlässlich früherer Auflagen jeweils ausführlich gewürdigt worden. In der hier angezeigten 11. Auflage, mit der das 52. Tausend erreicht wird, sind die statistischen, organisatorischen, personellen und bibliographischen Angaben auf den neuesten Stand gebracht, außerdem zwei inzwischen entstandene Gemeinschaften aufgenommen. Strenge Objektivität und

sachliche Vollständigkeit lassen dieses Werk in der ökumenischen Weltliteratur nach wie vor nicht seinesgleichen finden.

Kg.

Oswald Eggenberger, Die Kirchen, Sondergruppen und religiösen Vereinigungen. Ein Handbuch. EVZ-Verlag, Zürich 1969. 156 Seiten. Leinen DM 13,80.

Dieses Handbuch orientiert in präziser und konzentrierter Kürze über Kirchen, Sondergruppen, synkretistische Gemeinschaften, außerchristliche Religionen und Weltanschauungsgemeinschaften in Deutschland und in der Schweiz. Eine ungeheure Stofffülle ist jeweils zu einer knappen Darstellung der Geschichte, der Organisation und der Glaubenslehre verarbeitet, ergänzt durch Veröffentlichungen, statistische Angaben und Anschriften. Auch weltweite interkonfessionelle Vereinigungen wie der Ökumenische Rat und die Evangelische Allianz sind einbezogen. Fachausdrücke werden im Anhang erklärt, ein dreifach gegliedertes Register erleichtert das Auffinden von Namen, Orten und Bezeichnungen. Damit sind alle Voraussetzungen erfüllt, diesem für die Praxis bestimmten Handbuch einen Höchstgrad von Zuverlässigkeit und Verwendbarkeit für die Gemeindegearbeit zu sichern. Es sollte in jeder Pfarr- oder Gemeindebücherei seinen festen Platz haben.

Kg.

Erich Beyreuther, Der Weg der Evangelischen Allianz in Deutschland. R. Brockhaus Verlag, Wuppertal 1969. 176 Seiten, 16 Kunstdruckbildseiten. Paperback DM 8,80.

Ein über Erwarten interessantes Buch über einen der wichtigsten Vorläufer – und heute mitunter auch kritischen Partner – der ökumenischen Bewegung, die Evangelische Allianz. Bisher hat solch eine allgemeinverständliche Geschichte dieses Bruderbundes gefehlt, der leider den Weg